

Eine unveröffentlichte Glosse von Tobias Ritterskamp  
03.07.2018

## **Es ist nicht leicht, ein Rambo zu sein**

### ***Warum bei Horst Seehofer noch Potenzial ist***

1982. Was für ein Jahr. Ein Kohl wurde Bundeskanzler und blieb es sechzehn Jahre. Helmut hieß er mit Vornamen. Irgendeine Nicole gewann den Eurovision Song Contest und wollte „Ein bisschen Frieden“. Andere forderten den „totalen Frieden“. Na ja, man kann es nicht jedem recht machen. Rambo (Sylvester Stallone) könnte ein Lied davon trällern. Er aber lässt lieber seine Gegner singen. 1982: Rambo startet in den US-amerikanischen Kinos. Anfang 1983 ist es dann auch in Deutschland so weit: Mit Survival-Messer, Maschinengewehrsalven und Stallones Valiumblick ins neue Jahr. Merkel-Müdigkeit wäre tödlich für den Protagonisten.

Ein Rambo zu sein heißt, als „Ein-Mann-Armee“ in die Offensive zu gehen, in den Gegenangriff, zu provozieren, jemanden mit aller Macht herauszufordern, für eine Sache zu sterben, kompromisslos zu sein. Kurzum: Es bedeutet, mit dem Kopf durch die Wand zu wollen, ohne zu bedenken, dass man Kopfweh bekommen könnte. Was soll's. Gibt ja Aspirin. Solche Gestalten finden sich jedenfalls nicht nur im Film, sondern auch in der Politik. Es gibt nur einen Unterschied: Polit-Ramboisten sind in der Regel unsympathischer.

Bundesinnenminister Horst Seehofer ist so ein Fall. Das hat sich im Asylstreit innerhalb der Union eindrücklich gezeigt. „Um in den Krieg zu ziehen, muss man selbst zum Krieg werden!“ Das Zitat aber stammt nicht vom zornig-provinzialistischen Hauptstadt-Rambo Seehofer, sondern vom rumballernden Original (wenn auch aus dem grottigen zweiten Teil). Kaum ist der Horst in Berlin und Innenminister, will er seinen Frust darüber ablassen, dass er von Markus „Asyl-Tourismus“ Söder aus der Bayerischen Staatskanzlei gejagt wurde und damit selbst erste Fluchterfahrungen sammeln durfte.

Jetzt muss die Hauptstadt dran glauben. Kriegserklärung: Um 5:45 Uhr wird zurückgewiesen! Scheiße, so früh schon? Harter Typ dieser Seehofer. Merkel is not amused. Kein bisschen. Ein Grund, auch mal sauer zu sein. Sie will eine „europäische Lösung“. Doch Horst steht auf Alleingänge und droht sogar mit Rücktritt, wenn es keine Einigung im Asylstreit gibt. Mit Rücktritt drohen? Wie langweilig. Ein „echter“ Rambo droht nicht mit Rücktritt, sondern tritt zurück oder besser zu. Und zwar „Immer mitten in die Fresse rein“. Stallone hat es damals doch vor gemacht. Ach Horst! Eins zu null für das Original.

„Lebe für nichts oder stirb für etwas!“ (Rambo IV, 2008). Wie bitte? Egal. Eins zu eins.

Ein waschechter Rambo ist kompromisslos. „Wir haben uns nach sehr intensiven Verhandlungen zwischen CDU und CSU geeinigt“ (Horst Seehofer). Nun, mein lieber Horst. 1983 war wohl nicht dein Jahr. Denn daraus hättest du andere Lehren ziehen müssen. Endstand: Zwei zu eins. Mit Markus Söder und dem CSU-Landesgruppenchef im Deutschen Bundestag Alexander Dobrindt stehen aber bereits zwei als CSU-Trojaner getarnte Updates bereit: Die Rambos 2.0. Next Generation.